

Der Texttypus, dem die „Biblia metrica“ angehört, ist am verbreitetsten durch das „Summarium biblicum“ des Alexander de Villa Dei repräsentiert. Es ist zugleich das älteste Beispiel einer Abbraviatur der Bibel in Stichwörtern mit übergeschriebenen Glossen und hexametrischer Fassung der Stichwortreihen. Engelhus hatte, wie sein Alexander-Exzerpt zum dritten Buch Esdrae zeigt³³, das „Summarium“ unmittelbar vor Augen. Seine „Biblia“ unterscheidet sich von Alexanders „Summarium“, das nicht mehr als 212 Hexameter umfaßt, im wesentlichen allein durch den veränderten Maßstab der Verkürzung. Während er für jedes Kapitel eines biblischen Buches mindestens einen ganzen Vers mit durchschnittlich sechs Stichwörtern vorsah, ordnete Alexander einem Kapitel systematisch nur ein einziges Stichwort zu. Dem Redaktor der Berliner Handschrift war die Beziehung der „Biblia metrica“ zum „Summarium“ bewußt: Die Verse des „Summarium“, die in Teil C die „Biblia metrica“ begleiten, ließ er für Teil A, auf dessen Blättern sie fehlten, gesondert nachtragen.

Die Eignung der „Biblia metrica“, eine summarische Kenntnis der Bibel zu verschaffen, gar für eine originäre Lektüre des Volltextes Ersatz zu bieten, mag fragwürdig erscheinen. Die erklärte Intention ihres Autors ist gleichwohl ernst zu nehmen, eine Intention, die er durch besondere Bedingungen der Benutzer legitimiert sieht. Als feste Gruppe sind diejenigen, *qui nequeunt latam scripturam noscere totam*, freilich kaum eindeutig zu treffen und abzugrenzen. Sicherlich will die in Göttingen entstandene „Biblia metrica“ zunächst einmal in den Zusammenhang von Engelhus' Lehrtätigkeit an der Göttinger Schule gestellt werden³⁴. Den Volltext der Bibel ganz oder auch nur zum größeren Teil zu lesen, bot die Schule keine Gelegenheit, anhand einer Abbraviatur aber konnte sie Schülern in berechenbarer Zeit als ganze vorgestellt werden. So scheint die „Biblia metrica“ als Schulbuch konzipiert. Dafür spricht auch die Versform, die hier keinen anderen Zweck als einen mnemotechnischen haben kann. Es ist nicht auszuschließen, daß Engelhus darüber hinaus als mögliche Interessenten seiner *scriptura curtata* auch jene im Auge hatte, denen zum Erwerb einer Vollbibel die Mittel fehlten, Studenten, Bettelmönche, einfache Kleriker; unter diesem Gesichtspunkt stellte sie sich zu ähnlich angelegten Kurzfassungen der Bibel, die in der Überlieferung vielfach unter dem Namen „Biblia pauperum“ gehen und „Rüstzeug der veri pauperes und

³³) Siehe oben S. 184 f.

³⁴) Es sei betont, daß der Vermerk Bl. 4^v der Berliner Hs. für einen Lebensabschnitt Engelhus', über den wir bislang kaum mehr als vage Nachrichten besitzen, ein festes Datum liefert.